



Aus vollem Herzen brachten Chorsänger und Publikum beim Konzert des **Kreis-Chorverbands Mittelschwaben** im Wettenhauser Kaisersaal dem bisherigen stellvertretenden Kreischorleiter Johann Schramm (erste Reihe, vierter von rechts) einen dreistimmigen Kanon unter Leitung von Wolfgang Stainer dar. Foto: Irmgard Lorenz

Viele Sänger und ein Extra-Chor

Gesang Ensembles aus Mittelschwaben zeigen ihr vielfältiges Können im Wettenhauser Kaisersaal

VON IRMGARD LORENZ

Wettenhausen Ein bisschen Spannung, viel Freude und noch mehr Begeisterung bei den Akteuren und beim Publikum, und das alles in fast familiärer Atmosphäre – so lässt sich das Konzert des Kreis-Chorverbands Mittelschwaben im voll besetzten Kaisersaal des Klosters Wettenhausen kurz beschreiben. Geboten war ein Einblick in die große Vielfalt der Chöre Mittelschwabens: Es traten junge und alte Sänger auf, zu hören waren traditionelle Volksweisen ebenso wie Schlagermelodien und klassische Literatur für Männerchor.

Viel Sympathie brachte das Publikum den jüngsten Sängern entgegen, dem aus Erst- bis Viertklässlern bestehenden Chor der Grundschule Waldstetten unter Leitung von Julia Lerch, der im Rahmen des Konzerts auch die Aufgabe als stellvertretende Kreischorleiterin übertragen wurde (*wir berichteten*).

Nicht nur sängerische Vielseitigkeit zeigte der Liederkranz Anhofen unter Leitung von Kristine Schrag mit seinem in Reimform angekündigten Programm, das die Zuhörer im Wettenhauser Kaisersaal auf ei-

nen kleinen Streifzug durch die Welt entführte.

Ein mit Spannung erwarteter Jodler war dabei, gefolgt von „Persisch“, einem in Rhythmus und Harmonie durchaus anspruchsvollen Werk nach einem Text von Kurt Tucholsky. Dass sich die Anhofer Liederkranzsänger auch auf Lautmalerei verstehen, zeigten sie mit der englischen Weise „The drunken Sailor“.

Einen Vorgeschmack auf die für Juli geplante Aufführung des Peter-Maffay-Musicals „Tabaluga“ gab der kleine, aber feine Jugendchor des Gesangsvereins Frohsinn Wiesenbach mit Songs aus dem seit Januar unter Leitung von Petra Steck geprobt Musical. „Freunde, wir sind seelenverwandt“, sangen sie in Peter Maffays „Es lebe die Freundschaft“, und das Konzert im Kaisersaal zeigte, dass diese Seelenverwandtschaft wohl auch Sänger der unterschiedlichsten Chöre verbindet. Besonderen Beifall bekam Verena Steck für ihr makellos vorgebragtes Solo.

Nach der Pause, in der der Gesangsverein Kammeltal als Gastgeber für das leibliche Wohl aller Sänger und Zuhörer gesorgt hatte, blieben

hier und da Stühle leer. Wer das fast dreistündige Event vorzeitig verlassen hatte, der hat etwas versäumt: den Auftritt des Männergesangsvereins Liederkranz Großkötz unter Leitung von Guido Thoma. Der 1908 gegründete Chor, der im Oktober ein Konzert zum 110-jährigen Bestehen geben wird, zeigte, dass auch ein Ensemble mit nicht mehr ganz jungen Sängern keineswegs alt wirken muss und dass der im Remstal geborene Friedrich Silcher, dessen Volksliedarrangements nicht zuletzt von Männerchören gern gesungen werden, immer noch hörenswert ist.

Kraftvoll und jugendlich klang der Männerchor aus Großkötz seines Durchschnittsalters von über 70 Jahren, intonierte und artikuliert durchwegs sauber. „Nur frisch gesungen und alles wird wieder gut“ (Friedrich Silcher) erklang im Kaisersaal, und man möchte das allen Chören wünschen, ganz besonders denen, die mit dem Sängermangel zu kämpfen haben.

Auch beim 1951 gegründeten Gesangsverein Frohsinn Wiesenbach (Leitung Marko Schick) hat sich im Lauf der Jahre der Sängerschwund bemerkbar gemacht, dem der Chor

aber die Gründung des Jugendchors entgegengesetzt hat. Mit einem bunt gemischten Programm, darin auch „Für Alle“ von Hanne Haller, bot der Gesangsverein Frohsinn Wiesenbach trotz der gelegentlich hörbaren Individualität einzelner Sängerinnen und Sänger einen schönen Gesamtklang. Und zum Ende des Mega-Konzerts im Kaisersaal gab es sogar noch Gospelklänge mit „Deep in my Soul“, solistisch bereichert und am Piano begleitet von Chorleiter Marko Schick. Das Publikum war begeistert.

Ja, und dann war da noch ein namenloser, extragroßer Chor beim Kreischorkonzert. Zum Abschied des bisherigen stellvertretenden Kreischorleiters Johann Schramm gab es nicht nur Lob und Dank von der Vorsitzenden des Kreis-Chorverbands Anja Schinzel und von Paul Wengert, dem Präsidenten des Chorverbands Bayerisch-Schwaben. Unter Leitung von Kreischorleiter Wolfgang Stainer brachten Publikum und Chorsänger im Kaisersaal Dank und gute Wünsche für Johann Schramm als dreistimmigen Kanon dar. Sowohl der Geehrte als auch die große Sängerschar hatten spürbar Freude daran.

Eingefrorene Momente bleiben den Sommer über

Ausstellung In der alten Wettenhauser Turnhalle sind Bilder und Skulpturen zu sehen

VON GERTRUD ADLASSNIG

Wettenhausen Im Zyklus Monument Art Galerie ist es der Galeristin Sandra Doll mit dem Förderverein Kunst wieder gelungen, hochkarätige Künstler in den Dominikus-Böhm-Bau des Klosters Wettenhausen zu bringen. Die ehemalige Turnhalle dient als Ausstellungsort, der sonntags von 14 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt besucht werden kann. „Freeze“, Bilder und Skulpturen sind den Sommer über dort zu sehen und lohnen einen Ausflug.

Raimund Göbner und Michael Lauterjung haben bemerkenswerte Werke nach Wettenhausen gebracht: Es sind Alltagsmomente, eingefroren. Maler Lauterjung, der in der Nähe von Rostock lebt, nimmt Alltagsgegenstände, eine Zitronenscheibe, eine Obstschale, eine aufgeschnittene Zwetschge oder eine Tulpe in den Fokus. Es sind keine Arrangements, wie man sie von traditionellen Stillleben kennt. Es ist der analytische Blick auf den Gegenstand selbst, der dem Betrachter eine neue Sicht auf scheinbar Banales eröffnet, in hervorragender Maltechnik auf die Leinwand gebracht. Doch das realistische Objekt nimmt nur einen kleinen Teil der Bildfläche ein. Der Hintergrund gewinnt durch seine schiere Flächigkeit an Bedeutung. Er steht nicht nur farblich in Korrespondenz zum dargestellten Objekt, er hat ein eigenes Leben. Lauterjung unterscheidet maltechnisch zwischen dem fast überrealistisch dargestellten Objekt und den mit deutlichen Pinselstrichen bearbeiteten Hintergründen. Auch sie genau zu studieren, lohnt sich, denn sie halten manche Überraschung bereit. Michael Lauterjung schlägt eine Brücke, er verbindet die gegen-

ständliche Malerei mit der abstrakten. Ebenfalls eingefrorene Augenblicke einer gewöhnlichen Alltagssituation präsentiert Raimund Göbner mit seinen farbig gefassten, meist in Lindenholz gearbeiteten Skulpturen. Es sind aber nicht Dinge, sondern Menschen, die der Bildhauer in den Mittelpunkt rückt. Der Ausburger Lehrbeauftragte für Kunstpädagogik hält seine Figuren in den unterschiedlichsten Situationen fest. Es lässt sie durch Raum und Zeit rasen, wenn sie mit Freiheit heischender Geschwindigkeit, mit wallender Haarmähne in Cabrios sitzen, deren Räder jede Bodenhaftung verloren haben.

Doch auch jene Figuren, die bodenständigen, die schreitenden, die in ihrer intimen Verrichtung sich selbst genug sind, strahlen eine positive Energie aus. Sie zeigen heitere Gelassenheit, innere Ruhe. Diese positive Haltung ist den Göbnerschen Figuren eigen. Obwohl sie in Situationen des Alltags festgehalten sind, ist dies kein Alltag der Last. Göbners Alltag hat nichts zu tun mit dem Klischee vom Alltag, dem stets etwas Negatives, Schweres anhaftet.

Die Figuren müssen in ihrer alltäglichen Verrichtung nicht bedauert werden, sie brauchen kein Mitleid, denn es gibt nichts zu leiden. Diese Figuren strahlen Unabhängigkeit, Selbstbestimmtheit aus, die ihnen Würde verleiht. Sie zeichnen sich aus durch in sich ruhende Gelassenheit. In das Werk der Künstlerin führte die Kunstwissenschaftlerin Flora Nieß ein. Zur Ausstellungsöffnung wurde auch dem Erbauer der ehemaligen Turnhalle gedacht. Ein Urnichte von Dominikus Böhm gab Einblick in sein Leben und seine Auffassung von Kirchenbaukunst. Nikolaus Wagner sang drei Lieder aus der Feder des Architekten.



Ausstellungsmacherin Sandra Doll präsentiert in Wettenhausen den Bildhauer Raimund Göbner und den Maler Michael Lauterjung (von links). Foto: Gertrud Adlassinig

„Mach mer's halt“

Jubiläum Wie die Kissendorfer Eintracht vor 60 Jahren entstand – und wie die Kapelle heute klingt

VON MARIA GRUBER

Kissendorf Am Samstag konnten sich die Besucher in der Kissendorfer Mehrzweckhalle von etwas überzeugen: Die Musikkapelle „Eintracht“ Kissendorf bewies zur Feier des 60-jährigen Bestehens ihr Können und ihre Klasse.

Der „Textilaku Marsch“ eröffnete die Feierlichkeiten. Unter der Leitung von Dirigent Herrmann Taubenheim wurden die Zuhörer mit fröhlichen und leichten Klängen in Feierlaune versetzt. Auch die Blechbläser der Kapelle konnten ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Mit „My Dream“ bezauberten sie das Publikum mit wunderschönen, sanften und ruhigen Klängen, die zum Träumen einluden. Auch mit der Polka „Faszination Blasmusik“ und dem „Sissi“-Marsch begeisterte die Kapelle das Publikum an diesem Abend.

Manfred Schönberger, Erster Vorsitzender der Musikkapelle, ist stolz darauf, dass es die Truppe schon so lange gibt. Die Gründungsmitglieder seien damals nach Elchingen gefahren und hätten die dortige Kapelle gesehen und spielen hören. „Des könnt ma in Kissadorf

au macha“, lautete die Erkenntnis des Besuchs in Elchingen. „Na mach mer's halt“, lautete die Antwort. Gesagt, getan. Am 19. Juli 1958 fand die erste Musikprobe mit ausgeliehenen Instrumenten statt. Kurz darauf folgte bereits der erste Auftritt.

Schönberger wies darauf hin, wie der Verein heute in die Zukunft orientiert ist. Mit dem Schülerorchester

und dem Jugendblasorchester habe man eine Grundlage geschaffen, Jugendliche zu begeistern. Bundesdirigent Thomas Hartmann vom ASM-Präsidium fand ebenfalls lobende Worte. Musikvereine wie der in Kissendorf seien ein „herausragender Beweis für Heimatverbundenheit, Kameradschaft, gegenseitige Motivation und Vertrauen.“

Landrat Hubert Hafner wies darauf hin, dass die Musikkapelle Kissendorf eine „feste Größe“ im Landkreis sei und sie nicht mehr wegzudenken wäre.

Ichenhausens Bürgermeister und Bezirksvorsitzender des ASM 12, Robert Strobel, schloss sich dem Lob seiner Vorredner an. Alte Traditionen würden mit Neuem verbunden werden, um so die Jugend zu begeistern. „Diese Leistung ist gewaltig“, betonte er. Strobel fragte nach dem Erfolgsrezept der Kissendorfer Musiker und beantwortete die Frage gleich selbst: „Sie halten sich an ihren Vereinsnamen: Eintracht.“ Es gebe kein Nebeneinander oder gar Gegeneinander, sondern stets ein Miteinander, so Strobel.

Strobel führte auch die zahlreichen Ehrungen an dem Abend durch. Julia Gossner und Felix Sauter wurden für zehn Jahre in der Musikkapelle geehrt. Christian Heller bekam eine Auszeichnung für seine zehnjährige Tätigkeit als Vorstand in der Jugendkapelle. Für 25 Jahre Mitwirken im Verein wurden Fabian Lerner, Karin Sauter, Susanne Merkle und Carolin Roth geehrt. Bettina Burkhart blickt auf 15 Jahre



Zahlreiche Ehrungen gab es für Mitglieder der Musikkapelle Kissendorf. Besondere Auszeichnungen gingen zum 60. Jubiläum des Vereins an die drei vorne neben Landrat Hubert Hafner stehenden Gründungsmitglieder Manfred Sauter, Max Wolf und Alois Loibl sowie an Ehrenvorstand Franz Aumer. Foto: Maria Gruber

Kultur in Kürze

NEUE AUSSTELLUNG

Bayerisches Schulmuseum ist länger geschlossen

Das Bayerische Schulmuseum Ichenhausen bekommt zum Herbst eine neue Dauerausstellung. Aus diesem Grund ist das Museum drei Wochen lang geschlossen, nämlich von 14. Mai bis einschließlich 4. Juni. Danach gelten dann wieder die üblichen Öffnungszeiten des Museums, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. (zg)

SPRACHE

Vortrag über Althochdeutsch und Runen

Am Donnerstag, 17. Mai, bietet der Bund Naturschutz Kammeltal im Rittersaal über dem Dorf in Ettenbeuren, Sonnenstraße 2, wieder einen Vortrag an. Diesmal geht es um das Thema „Althochdeutsch und Runen“. Als Althochdeutsch bezeichnet man die älteste schriftlich bezeugte Form der hochdeutschen Sprache in der Zeit etwa von 750 bis 1050 nach Christus. Runen sind die von den Germanen verwendeten Schriftzeichen. Sie wurden ungefähr ab dem Jahr 200 nach Christus bis zum Mittelalter genutzt. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr. (zg)